

Presseinformation

Sicherheitsbedenken verhindern Transaktionen im Web

- **Umfrage: Nur jeder fünfte Nutzer ohne Sorge**
- **81 Prozent surfen mit Virenschutzprogramm**
- **Fast jeder Dritte wurde finanziell geschädigt**

Hannover, 03. März 2009

Viele Internet-Nutzer verzichten aus Sicherheitsbedenken auf Transaktionen wie Online-Shopping oder -Banking. 17 Prozent der Internet-Surfer in Deutschland, also insgesamt 8 Millionen Menschen, unterlassen Online-Transaktionen komplett. Das gab der BITKOM heute in Hannover bekannt. Grundlage der Zahlen ist eine repräsentative Befragung des Instituts ARIS im Auftrag des BITKOM. Befragt wurden 1000 Personen ab 14 Jahren. „Laut Studie machen 16 Millionen deutsche Internet-Nutzer aus Sicherheitsbedenken kein Online-Banking“, sagte Prof. Kempf, Präsidiumsmitglied des BITKOM und Vorstandsvorsitzender des Vereins „Deutschland sicher im Netz“. Die Studie wurde anlässlich der Messe CeBIT in Hannover veröffentlicht. 49 Millionen Deutsche ab 14 Jahren nutzen das Internet. Doch 41 Prozent von ihnen schicken wichtige Dokumente lieber per Post statt Mail. Gut jeder vierte Surfer verzichtet auf Online-Shopping, fast jeder fünfte auf die Buchung von Reisen oder Tickets. 20 Prozent der Internet-Nutzer haben nach eigenen Angaben keine Sicherheitsbedenken bei Transaktionen im Web.

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10 A
10117 Berlin-Mitte
Tel. +49. 30. 27576-0
Fax +49. 30. 27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner
Marc Thylmann
Pressesprecher
Technologien & Dienste
Tel.: +49.30.27576-111
Fax: +49.30.27576-51-111
m.thylmann@bitkom.org

Lutz Neugebauer
Bereichsleiter Sicherheit
+49. 30. 27576-242
Fax +49. 30. 27576-400
l.neugebauer@bitkom.org

Präsident
Prof. Dr. Dr. h. c. mult.
August-Wilhelm Scheer

Hauptgeschäftsführer
Dr. Bernhard Rohleder



Presseinformation

Sicherheitsbedenken verhindern Transaktionen im Web

Seite 2

„Verbraucher sollten Internet-Dienste weder komplett ablehnen noch ihnen blind vertrauen“, sagte Kempf. Vielmehr gelte es, sich im Internet vernünftig zu verhalten und seinen Computer richtig auszustatten. Laut Umfrage haben 81 Prozent der Internetnutzer ein Virenschutzprogramm installiert – aber nur 55 Prozent eine Firewall, die den externen Datenverkehr überwacht und nach festen Regeln kontrolliert. Es deute viel darauf hin, dass insbesondere Netz-Neulinge mit Begriffen der IT-Sicherheit zu wenig anfangen können. Grundsätzlich sollten Nutzer ihre Software regelmäßig auf den neuesten Stand bringen, mit Bedacht surfen und keine Standardpassworte verwenden. So könnten sich Anwender wirksam gegen Internet-Kriminelle schützen.

Ziel von Internet-Angriffen sind heute seltener die IT-Systeme, also die vorhandene Technik von Unternehmen und Verbrauchern. Betrüger versuchen verstärkt, die digitalen Identitäten der Nutzer anzugreifen, etwa Benutzerkonten in Firmen, private E-Mail-Accounts, Konten bei Internet-Kaufhäusern und -Auktionshäusern sowie Banken. Auch persönliche Steckbriefe in Communitys wie Facebook, MySpace oder Xing sowie private Homepages sind potenzielle Ziele.

In der aktuellen Umfrage gaben 29 Prozent der Internet-Surfer an, sie hätten im Umfeld von Transaktionen im Netz schon einen finanziellen Schaden erlitten – etwa durch Viren, bei Online-Auktionen oder beim Online-Banking. Bei den meisten Opfern (18 Prozent) beschädigten Viren den privaten Rechner, er musste neu konfiguriert oder gar ausgetauscht werden. Jeweils 4 Prozent der Nutzer gaben an, beim Online-Shopping oder einer -Auktion geschädigt worden zu sein, z.B. durch Lieferung von falscher oder minderwertiger Ware. „Erfreulich niedrig ist die Zahl der Opfer beim Online-Banking. 0,6 Prozent der Internet-Nutzer sind nach eigenen Angaben bislang geschädigt worden“, sagte Kempf.

Bei einer Umfrage im Jahr 2008 hatten erst 7 Prozent aller Computernutzer ab 14 Jahre angegeben, schon einmal im Zusammenhang mit der Internetnutzung finanziell geschädigt worden zu sein. Laut BITKOM gibt es mehrere Gründe für den starken Anstieg der Opferzahlen: Die Internet-Kriminellen haben sich professionalisiert, die Zahl der neuen Schadprogramme hat sich vervielfacht und immer

Presseinformation

Sicherheitsbedenken verhindern Transaktionen im Web

Seite 3

breitere Bevölkerungsschichten mit teils geringerem Technik-Know-how nutzen Internet-Dienste. Zudem verlagerten sich mit der steigenden Verbreitung des Mediums auch unseriöse Angebote immer stärker ins Internet.

Der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. vertritt mehr als 1.200 Unternehmen, davon 900 Direktmitglieder mit etwa 135 Milliarden Euro Umsatz und 700.000 Beschäftigten. Hierzu zählen Anbieter von Software, IT-Services und Telekommunikationsdiensten, Hersteller von Hardware und Consumer Electronics sowie Unternehmen der digitalen Medien. Der BITKOM setzt sich insbesondere für bessere ordnungspolitische Rahmenbedingungen, eine Modernisierung des Bildungssystems und eine innovationsorientierte Wirtschaftspolitik ein.